

Eine Perle aus dem Thurgau:

Der Thurgauer Weissschwanz

Von den 25 Schweizer Taubenrassen gehören die **Thurgauer Weisschwänze** zu den ältesten Schweizer Tauben. Es entwickelten sich zwei in Körperform, Haltung und Befiederung voneinander abweichende Typen, der Aargauer-Berner-**Thurgauer** Typ und der Luzerner Typ. Ihre Farbreinheit erreichten sie allerdings erst im letzten Jahrhundert. Auch die Typenreinheit und einige Verfeinerungen des Urtyps erfolgten erst vor knapp fünfzig Jahren.

Der Schweizer-Tauben-Züchterklub, gegründet 1926, zählt heute rund 130 Mitglieder; dort werden die Schweizer Rassen vorbildlich betreut. 1952 wurde in Deutschland der Sonderverein der Züchter Schweizer Taubenrassen ins Leben gerufen, der in den vergangenen Jahren erfreulicherweise einen enormen Aufschwung an Mitgliedern erfahren durfte. Auch die Qualität der Schweizer Rassen ist im Zuchtstand dank unseren Zuchtfreunden aus Deutschland höher geworden. Dies beweisen die hohen Meldezahlen an den grossen Schauen in Deutschland, die auch belegen, dass sich immer mehr Züchter an den Schweizer Tauben begeistern können.

Der Gesamteindruck steht auch beim **Thurgauer Weisschwanz** an erster Stelle der Bewertungsskala. Gewünscht wird eine schnittige, elegante, temperamentvolle und flugfreudige Feldtaube mit Spitzkappe. Der **Thurgauer Weisschwanz** ist die einzige Rasse unter den Weisschwänzen mit weisser Decke und weissem Keil. Ein Hauptmerkmal der Schweizer Taubenrassen ist der Kopf. Dies trifft auch beim **Thurgauer Weisschwanz** zu. Verlangt wird eine leicht gezogene, steil ansteigende Stirn mit hoch angesetzter Spitzkappe. Die Federn vom Hinterhals bis zur Kappe bilden einen scharfen Kamm. Grobe Fehler sind eine flache Stirn, tief sitzende, schiefe oder offene Kappe und Knick im Kamm. Die Augen sind dunkelbraun, der Augenrand zart, schmal und unauffällig. Der Schnabel ist mittellang. Die Verlängerung des Schnabelschnittes verläuft durch den unteren Teil des Auges. Je nach Gefiederfarbe ist der Schnabel hell bis schwarz. Auf einen korrekten Schnabeleinbau ist zu achten. Die Niedersichtigkeit kommt beim Weisschwanz nur noch selten vor.

Auf einen von den Schultern zum Kopf sich verjüngenden Hals mit gut ausgerundeter Kehle ist besonders zu achten, er lässt die Taube eleganter erscheinen. Dickhäuse mit Hengstnacken sind nicht mehr gefragt. Solche Tiere werden bei der Bewertung zurückgestuft. Die Brust wird voll, mässig breit und gut gerundet verlangt. Der Rücken ist leicht abfallend, die Flügel gut geschlossen und mit dem Rücken eine gerade Linie bildend. Die Beine sind mittellang und stets unbefiedert, das Gefieder ist glatt anliegend.

Die gute Verbreitung der **Thurgauer Weisschwänze** beweist den hohen Zuchtstand. Dank bewährten Züchtern sind vor allem die Blauen mit schwarzen Binden und die Blaugehämmerten führend. Die weniger stark verbreiteten Blauen und Schwarzen mit weissen Binden, die Weissgeschuppten in Blau und Schwarz, aber auch die Blauhohligen sind, mit Ausnahmen, noch nicht in der guten Qualität vorhanden wie die Vorgenannten.

Eine Augenweide sind die Katzgrauen (Blauschimmel) mit Blauschimmelfaktor. Sie sind die Perlen unter den **Thurgauer** Rassen, nach dem heutigen Standard fast perfekt, was Kopf, Stirn, Spitzkappe und Kamm angeht. Ursprünglich wurden die Katzgrauen als Einfarbige gezüchtet, doch heute existiert nur noch der katzgraue **Thurgauer Weisschwanz**.

Katzgraue - eine Augenweide

Im ursprünglichen Standard von 1923 wird die Farbe der katzgrauen **Thurgauer Weisschwänze** wie folgt beschrieben: Katzgrau am ganzen Körper mit Ausnahme der dunklen Schwingen und des weissen Schwanzes, Hals und Kragen mit Silberglanz. Später lautete die Farbumschreibung silberfarbig mit dunklen Binden. Damals war Silber noch als die Verdünntfarbe von Blau zu verstehen, heute Blaufahl genannt.

Der Schimmelfaktor bewirkt bei den Blauen einen überaus reizvollen, zarten Blaufeffekt. Der Rücken und die Schildfedern sind im inneren dunkleren Teil graublau meliert und mit feinen, dunklen Spritzern durchsetzt. Stark aufgehellt ist dagegen der zwei bis drei Millimeter breite gräuliche Rundsaum. Im heutigen Standard wird die Farbe der Katzgrauen mit leichtem Grünglanz im Halsgefieder und in der Grundfarbe mit feiner pfeffriger Mischung und hellem Fleckensaum umschrieben.

Tipps für die Zucht

Es liegt sicher an der Schwierigkeit der Zucht, dass sich nur relativ wenige, aber anspruchsvolle und bewährte Züchter für diesen schönen Farbenschatz begeistern können. Die katzgrauen Weisschwänze werden meistens mit schwarzbindigen Blauen gepaart. Katzgrau mit Katzgrau zu paaren ist nicht zu empfehlen, da die Nachzucht immer heller wird.

Meines Erachtens ist es von Vorteil, einen reinen Stamm Blauer mit schwarzen Binden aufzubauen, um später aus diesem Stamm in die Katzgrauen einzukreuzen. Denn die Bauchfarbe darf nicht mehr heller werden. Auch auf eine möglichst reine und nicht zu dunkle Kopffarbe wird geachtet. Um diesen Farbenschatz zur Vollendung zu bringen, sollten die zweiten Binden länger werden. Durch strenge Auslese und Ausmerzung der kurzbindigen Tiere sollte dieses Ziel erreichbar werden.

Die Schönheit dieses Farbenschatzes zieht Ausstellungsbesucher immer wieder an die Ausstellungsboxen der Katzgrauen. Wer zarte Farben liebt und züchterisch etwas leisten möchte, wird mit den Katzgrauen viel Freude haben.

Bernhard Jegerlehner

Tierwelt, Nr. 16, 2003

© www.tierwelt.ch

